



HAUS DER MUSIK
INNSBRUCK

DAS MAGAZIN
FÜR MUSIKLIEBHABER:INNEN

#7 FRÜHJAHR / SOMMER 23/24



Im Herzen des
Flamenco steht eine
perfekte rhythmische
Technik und zugleich eine
tiefe Ausdruckskraft.

Reportagen, Künstler:innen-
porträts und exklusive Blicke
hinter die Kulissen des Hauses
der Musik Innsbruck:

Das HDM MAGAZIN erzählt in
zwei Ausgaben pro Jahr die
spannendsten Geschichten
rund um das Konzerthaus
und sein musikalisch
vielseitiges Programm.

MAURICIO SOTELO

spanischer Dirigent sowie Komponist von *Der Zauber des Flamenco*,
mehr dazu lesen Sie auf Seite 8.

4 BACH IM FOKUS

Hausherr Wolfgang Laubichler stellt das Programm für die Saison 24/25 vor, dessen Fokus ganz auf dem Ausnahmekomponisten Johann Sebastian Bach liegt. Sein Œuvre wird nicht nur im Original, sondern auch in verschiedenen spannenden Bearbeitungen zu hören sein.

9 LIEBLINGSSTÜCKE FÜR VIELE

My Favourite Tunes wurde eigens für das Stephan Costa Jazz-X-tet komponiert – ein Oktett aus lauter Kapazundern der heimischen Jazzszene.

10 EIN LEBEN IN NEUN SONATEN

Der Finne Olli Mustonen präsentiert an diesem Abend den zweiten Teil des Klaviersonatenwerks von Sergej Prokofjew.

12 UNENDLICHE MÖGLICHKEITEN

Ein Jazzpianist, ein Klavier, ein Saal – zwei Mal gibt es diese inspirierende Konstellation bei Klavier & Co. Die beiden Solisten, der New Yorker Fred Hersch und der Tiroler Christian Wegscheider, sprechen über musikalische Wege und freies Spiel.

15 KONTAKT

Bach im Fokus

VON WOLFGANG LAUBICHLER

Jede Musik hat verschiedene Funktionen, von denen mir folgende besonders wichtig erscheinen: religiöse bzw. spirituelle Überhöhung, intellektuelle, emotionale und ästhetische Anregung, Unterhaltung und Repräsentation. Die Grenzen dazwischen sind bei klassischer Musik so gut wie immer durchlässig. Viele Werke sind formale und kompositionstechnische Meisterwerke und wirken somit auf einer intellektuellen Ebene. Durch Schönheit oder etwas, was man nicht in Worte fassen kann, werden darüber hinaus ästhetische und emotionale Aspekte angesprochen, die solche Musik einfach zu etwas ganz Besonderem machen. Bei Johann Sebastian Bach kommt noch die religiöse Komponente dazu, durch die sein Schaffen so einmalig ist. Viele halten ihn vielleicht auch deshalb für den besten Komponisten aller Zeiten.

In unserer Reihe im Haus der Musik Innsbruck widmen wir uns in der Saison 24/25 diesem Ausnahmekomponisten. Ausgangspunkt der Überlegungen waren die beiden legendären Zyklen aus Bachs letzten Lebensjahren, nämlich *Die Kunst der Fuge* und *Ein Musikalisches Opfer*. Letzteres wird auf historischen Instrumenten vom Ensemble Diderot unter der Leitung des Geigers Johannes Pramsohler aufgeführt und von einer Videoinstallation umrahmt. «Drei Bildschirme mit Videos, die die Musiker in Echtzeit begleiten, und ein ausgeklügeltes Lichtkonzept ermöglichen eine multisensorische Erfahrung und ein völliges Eintauchen in das Werk», so Johannes Pramsohler. *Die Kunst der Fuge* wird hingegen in einer ungewöhnlichen Triobesetzung mit Posaune, Schlagwerk, Klavier und Elektronik wiedergegeben. Das Trio nähert sich diesem Zyklus auf seine ganz persönliche Art: Es entstehen inspirierende Wechselwirkungen zwischen heutiger Perspektive und Ursprung, historischer Aufführungspraxis und zeitgenössischer Spielkultur – die Musiker lassen das etwa

270 Jahre alte Werk wie einen archäologischen Fund in einem neuen, gegenwärtigen Licht erscheinen.

Robert Levins einmalige Einspielung des *Wohltemperierten Klaviers* auf vier unterschiedlichen Instrumenten stand Pate für die Idee einer gesamten Aufführung beider Bände dieser großartigen Sammlung von Präludien und Fugen. Drei Meister ihres Fachs spielen an jeweils zwei Abenden am Cembalo, Konzertflügel und Akkordeon. Seit einigen Jahren befassen sich Akkordeonisten mit dem Klavierwerk Bachs und schaffen einmalige Klangwelten mit Möglichkeiten, die über die der beiden üblichen Instrumente hinausgehen.

Genauso wie das Klavierwerk Bachs alle Cembalist:innen und Pianist:innen bis heute herausfordert, sind für Geiger:innen die Sonaten und Partiten für Solovioline Meilensteine, an denen niemand vorbeikommt. «Bin ich Geigerin geworden, um Bachs Solowerke zu spielen, oder spiele ich Bachs Solowerke, um Geigerin zu sein?» wie Midori Seiler im Booklet zu ihrer Aufnahme dieser Stücke schreibt. Zwei erstklassige Interpretinnen teilen sich diesen Zyklus an zwei Abenden, ergänzt um jeweils ein neues Stück des italienischen Komponisten Fabio Nieder, die er im Auftrag des HDM schreibt.

Bach hat schon immer Musiker:innen anderer Genres insbesondere des Jazz beeinflusst. So wird im März 2025 ein neues Werk des Tiroler Komponisten Wolfgang Mitterer erklingen, das er «in Gedanken an J. S. Bach» für ein größeres Jazzensemble mit ihm selbst am Klavier improvisierend auch im Auftrag des HDM komponiert. Jazzig, aber auf Bach bezogen gibt der

Salzburger Pianist Georg Vogel im Oktober 2024 einen Soloklavierabend.

Vermutlich unterstreicht die große Anzahl an Bearbeitungen Bachs enorme musikgeschichtliche Bedeutung. In diesem Sinne beschäftigen sich zwei prominente Blaskapellen Tirols mit Bach in einem Konzert, das in Kooperation mit dem Tiroler Blasmusikverband stattfindet. Die schon zitierte Starbarockgeigerin Midori Seiler übernimmt die Leitung des konsbarock-Orchesters in einem Akademiekonzert, in dem das berühmte d-Moll Konzert für zwei Violinen erklingen wird. Ebenfalls historisch informiert, aber ohne Bach, führt Howard Arman das TSOI programmatisch von Innsbruck nach Italien.

Der letztjährige Preisträger des Busoni-Wettbewerbs Arsenii Mun wirft u. a. einen Blick auf Bach durch die Brille von Ferruccio Busoni, und das außergewöhnliche Ensemble konstELLATION lässt den bedeutendsten Sohn Bachs, nämlich Carl Philipp Emanuel, in einem spannenden Programm, das Musik von der Vorklassik bis ins 20. Jahrhundert verbindet, zu Wort kommen.

Mit Schlussworten von Johann Sebastian Bach wollen wir Sie in die neue Spielzeit einladen: «... aller Music [...] *Finis* und End Ursache [soll] anders nicht, als nur zu Gottes Ehre und *Recreation* des Gemüths seyn. Wo dieses nicht in Acht genommen wird – da ist keine eigentliche Music ...».

«In unserer Reihe im Haus der Musik Innsbruck widmen wir uns in der Saison 24/25 diesem Ausnahmekomponisten.»

WOLFGANG LAUBICHLER

über den Bach-Schwerpunkt in der Saison 24/25



Konzerte & Veranstaltungen 24/25

JAZZ IM HDM

- 11.10.24 JAZZ PIANO SOLO I**
Georg Vogel, Klavier
- 7.2.25 FLORIAN BRAMBÖCK & KLAUS SCHUBERT**
Jazz trifft auf Metal
- 19.3.25 WOLFGANG MITTERER – 437 HERTZ (UA)**
Temperiertes und Variationen in Gedanken an J. S. Bach
Klavier Wolfgang Mitterer, HDM Contemporary Jazz Orchestra
- 9.4.25 JAZZ PIANO SOLO II**
Martin Gasselsberger, Klavier

WORT & MUSIK

- 12.3.25 GROSSE KLEINE LEUTE**
Musik und Texte von Purcell bis Brecht
Gesang & Rezitation Delia Mayer, Perkussion Fabian Ziegler

ACADEMIE KONZERTE

- 20.11.24 EIN BAROCKES STREICHERFEST**
Midori Seiler und das Orchester konsBarock
- 14.2.25 MOZART 1770 – VON INNSBRUCK NACH ITALIEN**
Howard Arman und das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck

KLAVIER & CO

- 7.11.24 BUSONI PREISTRÄGER-KONZERT**
Bach, Busoni, Chopin und Mussorgski
Klavier Arsenii Mun
- 15.1.25 DIE KUNST DER FUGE**
Ein elektro-akustisches Hörabenteuer
Trio Belli-Fischer-Rimmer
Posaune Frederic Belli, Schlagzeug Johannes Fischer, Klavier Nicholas Rimmer
- 3.4.25 & 8.5.25 DAS WOHLTEMPERIERTE KLAVIER I & II**
Am Klavier, Cembalo und Akkordeon
Klavier Michael Schöch, Cembalo Florian Birsak, Akkordeon Hans Maier

HDM IN CONCERT

- 6.10.24 WERNER-PIRCHNER-PREIS 2024**
Finalist:innen in den Kategorien Klarinette und Horn, Wettbewerbsorchester des Werner-Pirchner-Preises,
Leitung Dorian Keilhack
- 30.1.25 AUFTAKT – KONSPRECOLLEGE**
Studierende & Preisträger:innen
Prima La Musica
- 27.2.25 ENSEMBLE KONSTELLATION**
C. P. E. Bach, Schnittke, Pärt und Haas
Ensemble konstELLATION
Klavier Josef Haller, Violine & Leitung Ivana Pristašová Zaugg
- 23.5.25 BACH – SONATEN & PARTITEN I**
Ariadne Daskalakis, Violine
- 13.6.25 BACH – SONATEN & PARTITEN II**
Joanna Kamenarska, Violine
- 21.6.25 BLASMUSIK MEETS BACH**
Bearbeitungen für sinfonisches Blasorchester
Stadtmusikkapelle Landeck
Leitung Helmut Schmid, Swarovski Musik Wattens
Leitung Stefan Köhle

SCREEN & SCORE

- 30.11.24 BACH – EIN MUSIKALISCHES OPFER**
Eine visuell-poetische Realisierung
Ensemble Diderot
Violine & Leitung Johannes Pramsohler

KLANGWELTBUMMELN

- 9.11.24 ERLEBNIS MUSIK**
Lehrende und Studierende der Universität Mozarteum, Akademie St. Blasius u. a.

CONTACT

Alte Musik im Gespräch
9.10.24 / 4.12.24 / 22.1.25 / 19.2.25 / 13.3.25 / 2.4.25 / 7.5.25 / 11.6.25

JAZZ & APÉRO

After Work Concert der Jazzabteilung
23.10.24 / 27.11.24 / 18.12.24 / 29.1.25 / 26.3.25 / 23.4.25 / 21.5.25 / 25.6.25

FOLK & APÉRO

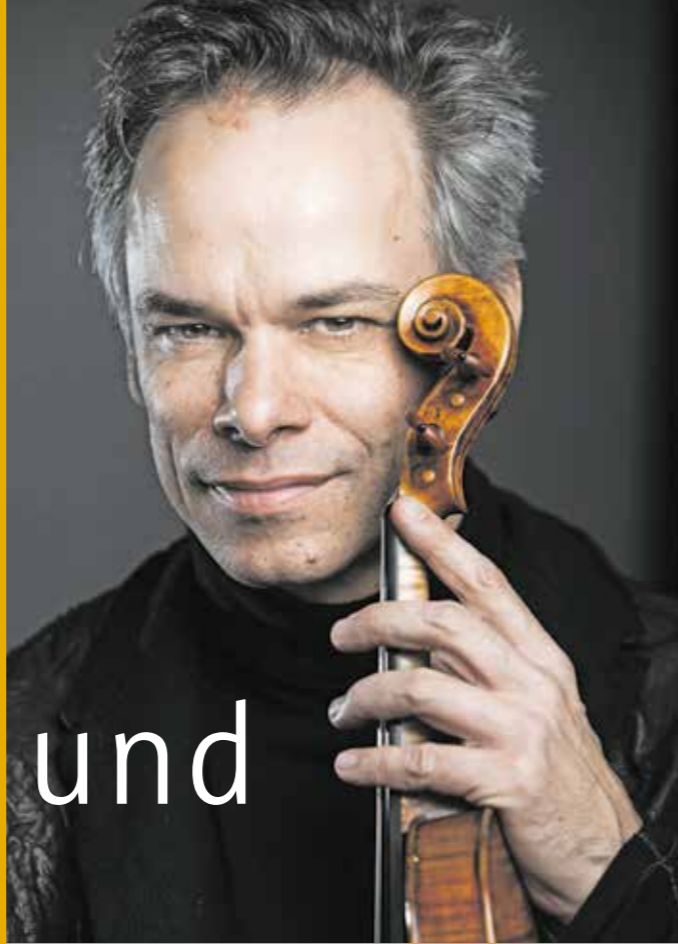
After Work Concert mit Volksmusik
11.12.24 / 12.2.25 / 14.5.25

KUSCHELKONZERTE

Inklusives Familienkonzertenerlebnis
18.10.24 / 15.11.24 / 7.3.25 / 28.3.25 / 9.5.25 / 13.6.25

Der spanische Komponist und Dirigent Mauricio Sotelo nimmt das Publikum mit auf die iberische Halbinsel. Mit ihm machen der Violinen-Virtuose Benjamin Schmid und die Flamencotänzerin Fuensanta «La Moneta» den Zauber des Flamenco erlebbar.

Flamenco, getanzt und gespielt



«Der Flamenco behandelt Themen wie den Tod, das Leiden, die Liebe. Er spricht immer vom Tod, hat aber keine Angst vor ihm. Es gibt aber auch eine unendliche Hoffnung. Es ist nicht heroisch, aber utopisch-melancholisch, bittersüß, Licht und Dunkel.» Der dem Flamenco hier Rosen streut, ist der spanische Komponist und Dirigent Mauricio Sotelo. Zunächst vor allem an Neuer Musik interessiert, studierte er u. a. an der Universität für Musik in Wien und bei Luigi Nono. «Alles, was mit Nationalismus zu tun hatte» lehnte er ab und blieb doch vom Flamenco fasziniert. «Es ist eine Musik, die sehr echt klingt», meint Sotelo und verweist auf «die alte und magische Kunst der Erinnerung. Ich erkannte im Flamenco eine andere «Weltanschauung» – ein Überschreiten der Notenschrift, ein direktes «In-die-Musik-Gehen»».

DER «SPANISCHE» SCARLATTI
In seinem Programm *Der Zauber des Flamenco* kleidet Mauricio Sotelo zunächst Sonaten von Domenico Scarlatti in ein neues harmonisches Gewand. In Innsbruck bringen das Stuttgarter Kammerorchester, die Flamencotänzerin

Fuensanta «La Moneta» und der Percussionist Agustín Diassera diese Musik auf die Bühne. Sotelo beschreibt den Italiener Scarlatti als einen der besten «spanischen» Komponisten, weil dieser am spanischen Hof wirkte und Elemente des Flamenco in seine Werke einband. Anders verhält es sich mit Frédéric Chopin und dessen zwei Préludes in der Version für Violine und Streichorchester. Diese haben erst einmal nichts mit Flamenco zu tun, doch das lustvoll Grenzen überschreitende Spiel des Geigers Benjamin Schmid schlägt hier eine Brücke.

FLAMENCO IM ZEITGENÖSSISCHEN GEWAND
Abschließend präsentiert Sotelo seine Komposition *Red Inner Light Sculpture* für Violine und Streichorchester. Auch darin ist Flamenco mit Fuensanta «La Moneta» und Agustín Diassera eingebunden. «Die Textur der Musik» werde durch die Performance «noch lebendiger und interessanter», konstatiert Sotelo. Denn «im Herzen des Flamenco steht eine perfekte rhythmische Technik und zugleich eine tiefe Ausdruckskraft.» —

**HDM IN CONCERT:
DER ZAUBER DES FLAMENCO**
Musik aus Spanien mit Benjamin Schmid und Flamencotanz

14.4.24 / 20.00 UHR
Großer Saal / Preise ab € 20
Flamencotänzerin Fuensanta «La Moneta», Percussion Agustín Diassera, Stuttgarter Kammerorchester
Violine & Leitung Benjamin Schmid

Die Musik des Jazzpianisten und Komponisten Stephan Costa steht im Zentrum von HDM in Concert. Seine *Favourite Tunes* komponiert er für das Stephan Costa Jazz-X-tet, ein Oktett aus lauter Kapazundern der heimischen Jazzszene.

Was interessiert dich an der Besetzung Oktett, für die du gerade schreibst?

STEPHAN COSTA Zwei Trompeten und drei Saxophone plus Klaviertrio, akustisch, ehrlich, und sehr energievoll, auf das freue ich mich. Ich habe das Glück, mit sehr starken Musiker:innen spielen zu dürfen, da steckt auch viel improvisatorisches Potenzial in dieser Band.

Mit allen Musiker:innen des Oktetts spielst du immer wieder zusammen.

Ja, seit vierzig Jahren in immer wieder anderen Formationen. Alle in der Band haben immer künstlerisch gearbeitet und ihr eigenes künstlerisches Profil verfolgt. Das ist in einem Tourismusland gar nicht so einfach, das hat schon viele korrumpiert.

Dazu kommt: Wir sehen uns alle gerne, wir kommen gut zusammen, und auch wenn viele Alphatiere dabei sind, sind wir aus dem Alter draußen, wo es in einer so großen Besetzung zu Rangeleien kommt.

Der Titel *My Favourite Tunes* weckt Assoziationen zu einem Standard – *My Favorite Things* aus *Sound of Music*. Bindest du auch Standards ein?

Nein, ich habe es zwar kurz überlegt, weil es einige Standards gibt, die ich sehr mag und die mich schon mein ganzes Leben lang begleiten, aber dann habe ich mich entschlossen, ein Programm mit meiner eigenen Musik zusammenzustellen.

Wenn man möchte, dass die eigene Musik andere Menschen erreicht, muss man sie auch präsentieren, sonst passiert das nicht. Und ich hoffe, dass es nach dem Konzert wie

in *My Favorite Things* heißt: «I simply remember your favorite tunes and I don't feel so bad».

Wie gehst du mit der Oktettbesetzung um? Komponierst du neue Stücke dafür?

Ich greife zum Teil auf das Programm eines Triokonzerts zurück, das ich im November gespielt habe, zum Teil auf andere Stücke. Auch Martin Ohrwalder und Florian Bramböck steuern ein, zwei Nummern bei.

Die Stücke für das Oktett einzurichten hat mir viel Spaß gemacht. Alle Stücke sind für diese Besetzung neu arrangiert. Ich habe neue Teile dazu komponiert, Einleitungen und Schlüsse neu gestaltet, Überleitungen, Backgrounds und Gegenmelodien angefügt. Im Grunde sind neue Stücke entstanden, die einen ganz eigenständigen Charakter haben. —

Lieblingsstücke für viele



**HDM IN CONCERT:
MY FAVOURITE TUNES**
Stephan Costa Jazz-X-tet

8.5.24 / 20.00 UHR
Großer Saal / Preise ab € 10
Trompete & Flügelhorn Martin Ohrwalder & Bernhard Nolf,
Saxophon Romed Hopfgartner & Florian Bramböck, Bariton-saxophon Helga Plankensteiner,
Klavier Stephan Costa, Bass Benjamin Lampert, Drums Georg Tausch

Ein Leben in neun Sonaten

Wenn am 17. April Olli Mustonen einen Abend lang Klaviersonaten von Sergej Prokofjew spielt, dann schließt er damit an den Auftritt seines Pianistenkollegen Alexey Zuev im Januar an. Die beiden Solisten folgten einer Einladung von Wolfgang Laubichler, im Haus der Musik Innsbruck das gesamte Sonatenwerk des russischen Komponisten aufzuführen.

Die Idee einer solchen Gesamtschau pflegen Solo- und Kammermusiker:innen mit Hingabe. Dem Publikum verschaffen sie damit Zutritt zur Ideenwelt von Komponist:innen, oft über ein ganzes Musiker-Leben hinweg. Bei Prokofjew liegt ein Zeitraum von 38 Jahren zwischen der ersten Sonate von 1909 und der neunten von 1947. Zwei Weltkriege, die Russische Revolution und fast die gesamte Stalin-Ära mit ihren massiven Repressalien fallen in diese Zeit. Manches davon fand seinen Niederschlag in der Musik, etwa in den drei Sonaten Nr. 6, 7 und 8 aus den Kriegsjahren, die oft als Kommentare zu den stalinistischen Säuberungen und dem Leid des Krieges gedeutet werden. Die siebte und achte hat Olli Mustonen aufs Programm gesetzt, dazu noch die erste, dritte und fünfte, die einen ganz anderen Duktus haben. Prokofjews Sonaten überzeugen mit starker Rhythmik und vielfältigem Klang, ironischem Witz und tiefem Ernst, Virtuosität und großem Charme. Gerade dieser Nuancenreichtum ist es, den Mustonen in seinem Spiel hervorhebt. Auf diese Weise gelingt es ihm auch, «das visionär Moderne in Prokofjews Musik entsprechend auszuleuchten» (Guido Fischer in Rondo, 6.1.2018). —



ZUR PERSON

Bereits in jungen Jahren erhielt Olli Mustonen Cembalo-, Klavier- und Kompositionsunterricht. Rasch entwickelte er sich zu einem gefragten Dirigenten und Konzertpianisten und trat unter anderem mit dem London Symphony Orchestra und den Berliner Philharmonikern auf. Das Musikleben in seiner Heimat spielte für ihn stets eine wichtige Rolle – so war er Mitbegründer und Leiter des Helsinki Festival Orchestra und Dirigent des Kammerorchesters Tapiola Sinfonietta. Seine Vorliebe für kontrapunktisch-verwobene Kompositionen des 20. Jahrhunderts spiegelt sich auch in seinen eigenen Werken wider. Mustonen wurde zudem mit dem «Edison Award», dem «Gramophone Award» und dem Hindemith-Preis Hanau ausgezeichnet.

KLAVIER & CO: PROKOFJEW KLAVIERSONATEN II

Olli Mustonen, Klavier

17.4.24 / 20.00 UHR
Großer Saal / Preise ab € 20

HDM IN CONCERT: STADLER QUARTETT

Alle Streichquartette von Prokofjew und Hartmann

7.4.24 / 20.00 UHR
Kleiner Saal / Preis € 18
Stadler Quartett
Violine Frank Stadler & Gabriel Meier, Viola Predrag Katanic, Violoncello Florian Simma

Das Stadler Quartett gehört zu jenen Ensembles, die die entferntesten Gefilde des Musizierens erforschen und zugleich das klassische Repertoire mit Virtuosität und Hingabe interpretieren. Obwohl auch in größeren Ensembles tätig, gaben die vier Musiker dem Quartettspiel meist den Vorrang. «Dichter als im Streichquartett kann man nicht schreiben», sagt Frank Stadler über die Faszination dieser Gattung, «das ist schon ein unglaublicher Klang.» Die Ursprünge in den 1990er-Jahren schildert er als intensive Zeit des Sondierens und Experimentierens. Damals trafen sich die Musiker einerseits, um «ohne Stress das Repertoire zu probieren», und erschlossen sich andererseits unbekannte musikalische Welten. Eine «gewisse Affinität zur Mathematik», gepaart mit «einem Entdeckergeist für außereuropäische Musik» öffnete ihnen den Zugang zur mikrotonalen Musik, zu jenen Tönen also, die nicht auf der Klaviertastatur zu finden sind. Zunächst war das Quartett denn auch auf die Aufführung mikrotonaler bzw. Neuer Musik spezialisiert, brachte Werke wie Karlheinz Stockhausens *Helikopter-Streichquar-*

tett auf die Bühne und spielte Helmut Lachenmanns drei «im Randbereich des Geräuschs» angesiedelte Quartette auf DVD ein. In den vergangenen Jahren rückte vermehrt die Musik des polnisch-russischen Komponisten Mieczysław Weinberg in den Fokus, «eine Musik, die lange Zeit wenig gespielt wurde», so Stadler.

DEMOKRATIE AUF 16 SAITEN

Die Zeitgenossen Weinberg und Prokofjew einander gegenüberzustellen, lag nahe, für das Haus der Musik Innsbruck wünschte sich Wolfgang Laubichler dennoch eine andere Paarung. Er überantwortete den vier Streichern die Aufführung zweier – wenn auch kleiner – Gesamtwerke in einem Konzert. Sie spielen die jeweils zwei Streichquartette von Sergej Prokofjew und Karl Amadeus Hartmann

Entdecker im Notentext

Zwei Komponisten, vier Streichquartette, vier Musiker: Das Stadler Quartett rund um den Geiger Frank Stadler knüpft Verbindungen zwischen Werken von Sergej Prokofjew und Karl Amadeus Hartmann aus den 1930er- und 1940er-Jahren.

im HDM, Werke, die etwa zeitgleich in den 1930er- und 1940er-Jahren entstanden. Erarbeiten werden sich die Musiker diese vier Werke wie immer aus dem Notentext und aus Schriften der Komponisten, ehe es an die gemeinsame Probenarbeit geht. Man müsse dabei nicht Angst haben, dass es zu wenige Meinungen gibt, meint Stadler mit einem Augenzwinkern. Doch «je intensiver der Streit, desto besser ist das, was am Ende herauskommt. Das ist dann eine schöne demokratische Übung» – und zum Nutzen nicht nur für die Interpreten selbst, sondern auch für die Zuhörer:innen. —



Unendliche Möglichkeiten

Ein Jazzpianist, ein Klavier, ein Saal – zwei Mal gibt es diese inspirierende Konstellation bei Klavier & Co. Mit den beiden Solisten, dem New Yorker Fred Hersch und dem Tiroler Christian Wegscheider, sprachen wir über musikalische Wege und freies Spiel.



Christian Wegscheider

Termine

KLAVIER & CO: JAZZPIANO SOLO I

Fred Hersch, Klavier

23.5.24 / 20.00 UHR
Großer Saal / Preise ab € 15

KLAVIER & CO: JAZZPIANO SOLO II

Christian Wegscheider, Klavier

6.6.24 / 20.00 UHR
Großer Saal / Preise ab € 15

Was waren Ihre ersten Zugänge zu Musik? Haben Sie von Anfang an improvisiert?

FRED HERSCH Bei uns zu Hause gab es vor allem klassische Musik, aber ich habe schon als Kind viel lieber improvisiert als geübt. Diese Improvisationen klangen natürlich wie klassische Musik, weil das mein Genre war.

Zum Jazz bin ich gekommen, weil ich einfach gerne mit anderen Musiker:innen vor Publikum spiele – mit einem gemeinsamen Gefühl für Rhythmus und Interaktion. Mit dem Soloklavier begann ich mich ernsthaft vor mehr als vierzig Jahren zu beschäftigen, vor allem mit den großen früheren Jazzpianisten: Earl «Fatha» Hines, Teddy Wilson und Fats Waller.

CHRISTIAN WEGSCHEIDER Ich habe mehr oder weniger als Autodidakt an der Heimorgel begonnen und frei gespielt. Irgendwann bekam ich eine Platte des Dave Brubeck Quartet geschenkt – einer von

vielen Splittern, die mich zum Jazz geführt haben. Ich habe mir dann einen privaten Lehrer in München gesucht, der mir weitergeholfen hat. Die klassische Ausbildung kam erst später.

Welche Möglichkeiten eröffnet das solistische Spiel im Konzert? Bietet es mehr Freiheit?

FRED HERSCH Natürlich gibt es im Jazz völlige Freiheit, aber es gibt auch eine Verantwortung für Rhythmus, Klang und dafür, die Möglichkeiten des Klaviers auszunutzen, so gut man nur kann. Das Klavier ist unter anderem ein Schlaginstrument, es kann eine Big Band, ein Orchester oder ein:e Sänger:in sein – und man kann besser als auf jedem anderen Instrument mehrere unabhängige Stimmen spielen. Normalerweise spiele ich Themen, die eine harmonische Struktur haben, aber in letzter Zeit liegt der Schwerpunkt mehr

auf der spontanen Komposition. Und ich werde nie müde, solo auf einem großartigen Klavier in einem großartigen Saal zu spielen.

CHRISTIAN WEGSCHEIDER Die Suche nach meiner eigenen musikalischen Sprache begleitet mich schon mein Leben lang. Natürlich erlernt man irgendwann die gemeinsame Sprache des Mainstreamjazz und orientiert sich an Vorbildern. Ich habe auch ganz starke Impulse aus der klassischen Musik bekommen, aus der Romantik und dem Impressionismus. Irgendwann hat man einen Grundstock, und ab da sind die Ausdrucksmöglichkeiten unendlich.

Im Frühling spielt jeder von Ihnen ein Solokonzert im Haus der Musik Innsbruck. Wie bereiten Sie sich darauf vor?

FRED HERSCH Ich plane bei meinen Solokonzerten nur die ersten paar Stücke. Ich kann es nicht ausstehen, hinter der Bühne auf meinen Auftritt zu warten, und denke lieber nicht darüber nach, was ich spielen werde. Also lese ich, spiele ein Spiel oder unterhalte mich mit den Bühnenarbeiter:innen – Hauptsache, es lenkt mich ab.

CHRISTIAN WEGSCHEIDER Bei mir wird es ein recht «herkömmliches» Konzept geben mit komponierten Themen, die ich improvisatorisch weiterführe. Derzeit komponiere ich neue Stücke und führe vorhandenes Material weiter. Und dann gibt es rund 30 Prozent, die ich gar nicht vorbereite, die vollkommen frei sind.

Welche Rolle spielen der Veranstaltungsort, der Raum und das Instrument, vor allem bei einem Soloauftritt?

CHRISTIAN WEGSCHEIDER Raum und Atmosphäre sind enorm wichtig, insbesondere, wenn man viel improvisiert. Man reagiert nicht nur auf sich selbst, sondern auch auf die Umgebung. Der Vorteil im Jazz ist allerdings, dass man sich ein bisschen darauf einstellen kann. Wenn es viel Hall gibt, dann spiele ich eher langsame Sounds. Bei einer trockenen, kleinen Atmosphäre spielt man mehr und differenzierter.

FRED HERSCH Gerade bei einem Solokonzert macht das sehr viel aus. In einem Ensemble interagiere ich mit den anderen Musiker:innen, bei einem Solokonzert interagiere ich mit dem Klang im Raum, mit dem Gefühl der Tasten unter meinen Fingern und mit den Klangfarben, die ich dem Instrument entlocken kann. Natürlich möchte ich emotional und rhythmisch mit dem, was ich spiele, verbunden sein, aber das Klavier muss stimmen und der Klang muss inspirierend sein.

Dann freuen wir als Zuhörer:innen uns darauf, dass der Große Saal im Haus der Musik Innsbruck und der Flügel dort Sie inspiriert. Vielen Dank für das Gespräch.

«Ich kann es nicht ausstehen, hinter der Bühne auf meinen Auftritt zu warten, und denke lieber nicht darüber nach, was ich spielen werde.»

FRED HERSCH



Fred Hersch

Five Floors full of Music

AB
28€
IM ABO

ACADEMIE KONZERT ABO

Historische Konzertkultur neu gehört.
Mit zwei Academie Konzerten im Abo.

AB
60€
IM ABO

DAS HAUS ABO

Erleben Sie an fünf Abenden musikalische Vielfalt im Haus der Musik Innsbruck.

AB
50€
IM ABO

JAZZ ABO

Mit uns erleben Sie an vier vielfältigen Abenden eine faszinierende Reise in die Welt der Jazzmusik.

www.haus-der-musik-innsbruck.at/abo

Kontakt

HAUS DER MUSIK INNSBRUCK

Universitätsstraße 1 / 6020 Innsbruck
T +43 512 52074-0
info@hdm-innsbruck.at

KASSA & ABOSERVICE

Haus der Musik Innsbruck
Universitätsstraße 1 (Haupteingang Rennweg) / 6020 Innsbruck
T +43 512 52074-4
kassa@landestheater.at

MO–FR 10.00–19.00 Uhr / SA 10.00–18.30 Uhr
Sonn- und feiertags geschlossen
Abweichende Öffnungszeiten möglich





VERMIETUNG

Verena Salzer	Mag. ^a Theresa Krismer
T +43 512 52074-601	T +43 512 52074-604
v.salzer@hdm-innsbruck.at	t.krismer@hdm-innsbruck.at

WEB

www.haus-der-musik-innsbruck.at / www.landestheater.at / www.tsoi.at

SOCIAL MEDIA

 [hausdermusik.innsbruck](https://www.facebook.com/hausdermusik.innsbruck/) / [tiroler.landestheater](https://www.facebook.com/tiroler.landestheater/) / [tiroler.symphonieorchester](https://www.facebook.com/tiroler.symphonieorchester/)
 [hausdermusik.innsbruck](https://www.instagram.com/hausdermusik.innsbruck/) / [tiroler.landestheater](https://www.instagram.com/tiroler.landestheater/) / [tiroler.symphonieorchester](https://www.instagram.com/tiroler.symphonieorchester/)
 [haus-der-musik-innsbruck.at/youtube](https://www.youtube.com/haus-der-musik-innsbruck.at) / [www.landestheater.at/youtube](https://www.youtube.com/www.landestheater.at)
 www.haus-der-musik-innsbruck.at/podcast / *Con Spirito* – Der Podcast des Haus der Musik Innsbruck
www.landestheater.at/podcast / *Kantinengespräche* – der Podcast des Tiroler Landestheaters

30. März 2024 – Sonderbeilage in der Tiroler Tageszeitung

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH Haus der Musik Innsbruck – Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck / Universitätsstraße 1 / 6020 Innsbruck / T +43 512 52074-0 / info@hdm-innsbruck.at / www.haus-der-musik-innsbruck.at DIREKTOR Mag. Wolfgang Laubichler KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR Dr. Markus Lutz PROJEKTLEITUNG Alexandra Lechner REDAKTION Esther Pirchner & Wolfgang Laubichler LAYOUT & GESTALTUNG Magdalena Rainer BILDNACHWEISE Mathias Künzler (Titelbild), Günther Egger (S. 2), Yusuf Onuk on Unsplash (S. 5), Lienbacher (S. 8), Simon Rainer (S. 9), Outi Törmälä (S. 10), Stadler Quartet (S. 11), Roberto Cifarelli (S. 12), Steve Haider (S. 13), Erli Grünzweil / Birgit Guffler (S. 16)

HERSTELLUNG, PRODUKTION Schlüsselverlag J.S. Moser GmbH
TT-SONDERPUBLIKATIONEN, LEITUNG Frank Tschoner VERKAUF verkauf@tt.com DRUCK Intergraphik GmbH
ANSCHRIFT FÜR ALLE 6020 Innsbruck / Brunecker Straße 3 / Postfach 578 / T 05 04 03-1543

REDAKTIONSSCHLUSS 25. März 2024 ÄNDERUNGEN UND IRRTÜMER VORBEHALTEN

HIGHLIGHTS



LE NOZZE DI FIGARO

Opera buffa in vier Akten von Wolfgang Amadeus Mozart

AB 27.4.24

Tiroler Landestheater, Großes Haus

Preise ab € 18



6. SYMPHONIEKONZERT

18. & 19.4.24 / 20.00 UHR

Congress Innsbruck, Saal Tirol / Preise ab € 26

Klavier Anton Gerzenberg, Dirigentin Holly Hyun Choe

George Gershwin Konzert für Klavier und Orchester F-Dur

Jessie Montgomery *Records from a Vanishing City*

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 38 D-Dur KV 504 *Prager*



PETER PAN – THE DARK SIDE

Oper für acht Stimmen, Orchester und

Electronics von Wolfgang Mitterer

AB 25.5.24

Tiroler Landestheater, Großes Haus

Preise ab € 18



STABAT MATER & LES NOCES

Tanzstücke von Edward Clug mit Musik

von Giovanni Battista Pergolesi und Igor Strawinsky

BIS 6.6.24

Tiroler Landestheater, Großes Haus

Preise ab € 18

Ensemble, Chor und Extrachor des Tiroler Landestheaters

Tiroler Symphonieorchester Innsbruck